

## Natura 2000, LIFE+ und Nationalpark: Schutz für Lebensräume und Artenvielfalt

Das europaweite Biotopverbundsystem Natura 2000 wurde 1992 von der Europäischen Union mit dem Ziel geschaffen, biologische Vielfalt dauerhaft zu bewahren. Die Mitgliedstaaten verpflichteten sich, basierend auf der Vogelschutz- und der Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Richtlinie, seltene und besondere Lebensraumtypen als Schutzgebiete auszuweisen. Dort vorkommende Arten sollen vor negativen Einflüssen geschützt werden, um ihren Bestand langfristig und nachhaltig zu sichern.

Der Nationalpark Bayerischer Wald wurde 1998 Natura 2000-Gebiet. Dabei ist er eines von wenigen bayerischen Natura 2000-Gebieten mit Doppelstatus, dessen Schutz sowohl auf der FFH- als auch auf der Vogelschutz-Richtlinie beruht. Als größtes terrestrisches Schutzgebiet dieser Art in Deutschland ist er darüber hinaus gemeinsam mit dem benachbarten tschechischen Nationalpark Šumava Teil des größten grenzüberschreitenden Schutzgebietssystems im Zentrum Europas. Das macht ihn zu einem außerordentlich wertvollen Baustein des europäischen Biotopverbundes Natura 2000.

LIFE+ ist ein Förderinstrument der EU zur Finanzierung von Maßnahmen, mit denen Natura 2000-Gebiete verbessert werden können.

Trotz konsequenter Naturschutzstrategie sind zur Zeit einige regionaltypische, insgesamt jedoch seltene Lebensräume von prioritärer Schutzwürdigkeit im Nationalpark durch frühere oder aktuelle Nutzung gefährdet. Dies betrifft vor allem Moore, Fließgewässer und Schachten - ehemalige Weideflächen, weshalb sich das auf fünf Jahre angelegte LIFE+ Projekt im Nationalpark seit Herbst 2013 auf diese drei Lebensraumtypen fokussiert.

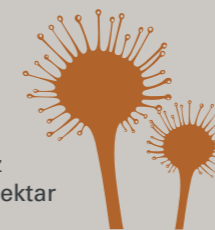


## Auf einen Blick: LIFE+ im Nationalpark

### Moore, Fließgewässer und Schachten im Nationalpark Bayerischer Wald

#### + Verbesserung des natürlichen Wasserhaushaltes in Moorge- bieten

- Renaturierung der Mooregebiete  
Kleine Au, Kreuzstraßl und Tieffilz
- Wiedervernässung von rund 45 Hektar  
Moorwaldflächen



#### + Wiederherstellung der Durchgängigkeit und natürlichen Dynamik von Fließgewässern

- punktuelle Renaturierungsmaßnahmen an Kleiner  
Ohe, Sagwasser und Waldhüttenbach
- Durchgängigkeitsverbesserung an  
verschiedenen Gewässern durch  
Umbau von Durchlässen und  
Bachsohlenanhebungen



#### + Probefhafte Schachtenbeweidung zur Erhaltung der Borstgrasrasen

- Extensive Probebeweidung des  
Rukowitzschachten mit Rotvieh
- Entwicklung eines Handlungsleitfa-  
dens zur sachgerechten Schachten-  
pflege mittels Beweidung



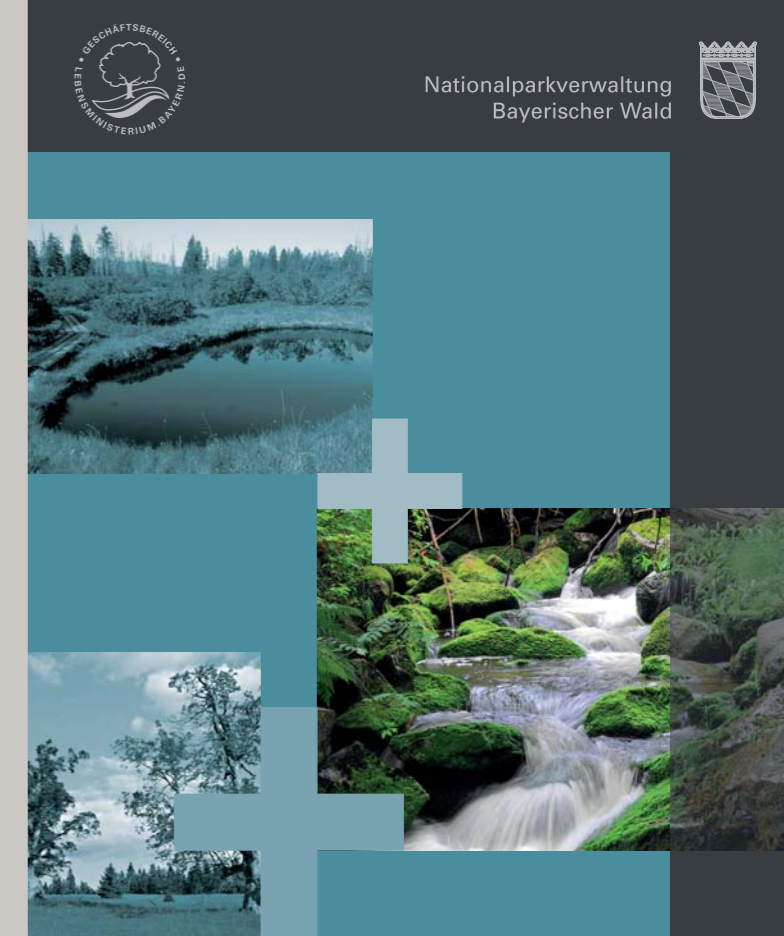
#### + Steigerung des Wissens und der Akzeptanz zum Thema Natura 2000

**Zeitraum:** 10/2013 – 09/2018

**Finanzvolumen:** ca. 1,3 Mio. Euro

**Projektkontakt:** [life@npv-bw.bayern.de](mailto:life@npv-bw.bayern.de)  
[www.nationalpark-bayerischer-wald.de/life](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de/life)

Das Projekt wird durch die Europäische Union, den Bayerischen Naturschutzfonds und den Nationalpark Bayerischer Wald finanziert.



# LIFE+ Projekt Fokus Fließgewässer



NATIONALPARK  
Bayerischer Wald



[www.nationalpark-bayerischer-wald.de/life](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de/life)

## Impressum

Herausgeber: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald  
Freyunger Straße 2, 94481 Grafenau  
Telefon 0 85 52 96 00 - 0

Internet: [www.nationalpark-bayerischer-wald.de](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de)  
E-Mail: [poststelle@npv-bw.bayern.de](mailto:poststelle@npv-bw.bayern.de)  
Fotos: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald,  
Bayerische Anstalt für Landwirtschaft -  
Institut für Fischerei, Harald Grunwald

Gestaltung: Atelier Václav Hrabá, Prag  
Druck: Druckerei Rosenthaler, Freyung  
Stand: April 2015

© Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald,  
alle Rechte vorbehalten



Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter [direkt@bayern.de](mailto:direkt@bayern.de) erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist

Träger des Europadiploms



gemeinsam mit dem Nationalpark Šumava  
als Transboundary Park zertifiziert



Mitglied von EUROPARC Deutschland, Dach-  
organisation der deutschen Großschutzgebiete

Nationale  
Naturlandschaften





## Fokus Fließgewässer

Natürliche, strukturreiche und sauerstoffreiche Fließgewässer sind wertvolle Lebensräume, die viele seltene, speziell angepasste Arten beheimaten. Durch ihre natürliche Fließdynamik sind sie einem ständigen Wandel unterworfen. Zusammen mit der Ufervegetation und den angrenzenden Auen entstehen dabei immer neue Kleinstrukturen. Sie beheimaten Arten wie die Mühlkoppe, die Wasseramsel oder den Fischotter.

Natürliche Bäche tragen zum Hochwasserschutz bei: Das Wasser kann bereits in den Oberläufen über die Ufer treten und sich in den angrenzenden Auen verteilen.

Über 800 km Fließgewässer ziehen sich wie Adern durch die Wälder des Nationalparks Bayerischer Wald.

Um die biologische Vielfalt dieser wertvollen Biotope zu bewahren, sind sie Teil des Biotopverbundsystems Natura 2000.



### Bessere Durchgängigkeit und natürliche Dynamik

Die natürliche Dynamik der Fließgewässer und ihre Durchgängigkeit für Lebewesen sind im Nationalpark oftmals noch eingeschränkt. Dies hat historische Ursachen. Sie wurden seit Beginn des 19. Jahrhunderts zur Holztrift genutzt. Um geschlagenes Holz abtransportieren zu können, wurden künstliche Stauwehre errichtet. Mit deren Stauwasser wurden die Stämme ins Tal gespült. Für diese Holztrift wurden die Gewässerläufe unterhalb der Staubecken zu Triftkanälen umgebaut: ihr Verlauf wurde begradigt, die Uferbereiche und die Gewässersohle befestigt. Mit dem Straßen- und Eisenbahnbau wurden später außerdem weitere unüberwindbare Wanderhindernisse für Fische und andere Gewässerlebewesen geschaffen: glatte Durchlassrohre mit hohen Abstürzen.

Äußere Kurven werden vom Wasserstrom abgetragen.

Sediment kann sich ablagern und es bilden sich Sandbänke.

### Die Wasseramsel

... bevorzugt struktur- und strömungsreiche, klare Fließgewässer. Ihre Brutgewässer verlässt sie nur, wenn sie in einem sehr kalten Winter zufrieren. Ihre Nahrung findet sie am und im Wasser, dabei frisst sie neben Insekten gerne auch Kleinfische wie Mühlkoppen.

Im Rahmen von LIFE+ werden nun an geeigneten Gewässerabschnitten Teile der Verbauungen entfernt, um eine natürliche Fließdynamik zu ermöglichen. Diese wird den Gewässerlauf mit jedem Hochwasser immer wieder neu umgestalten und neue Strukturen schaffen.

Darüber hinaus werden rund 20 Abstürze an Straßen und Wanderwegen beseitigt. So sollen die Fließgewässer wieder für alle Gewässerorganismen durchgängig werden.

### Der Schwarzstorch

... bevorzugt große Wälder ohne menschliche Störungen. Um erfolgreich brüten zu können, braucht er einen Mix aus strukturreichen Wäldern, offenen Flächen sowie Fließ- und Stillgewässern mit ausreichendem Beuteangebot.

Raum zur Entstehung von Stillwasserbecken, zum Ausruhen der im Bach lebenden Tiere.

Das unverbaute Ufer und die seichte Bachsohle ermöglichen es dem Bach, bei Hochwasser über das Ufer zu treten.

### Der Fischotter

... findet in strukturreichen Bächen geeignete Verstecke zur Aufzucht seiner Jungen. Durch die Wiederherstellung der Gewässerdurchgängigkeit für Fische und das dadurch erhöhte Nahrungsangebot wird der Lebensraum wieder attraktiver für den Fischotter.

### Die Mühlkoppe

... profitiert von durchgängigen Bächen: Da sie sich nur knapp über dem Gewässergrund fortbewegt, kann sie keine hohen Hindernisse überwinden. Durch die Renaturierungsmaßnahmen kann diese seltene Fischart die Bachoberläufe wieder besiedeln.

